

Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Griesheim

Anhang 3 Akteursbeteiligung



vorgelegt der Stadt Griesheim
von INFRASTRUKTUR & UMWELT
 Professor Böhm und Partner

am 31.03.2022

Inhaltsverzeichnis

1 Akteursbeteiligung	3
1.1 Online Befragung	3
1.1.1 Wohnen und Arbeiten	4
1.1.2 Handlungsbedarf	7
1.1.3 Herausforderungen / Schwierigkeiten	12
1.1.4 Bisherige Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Griesheim	14
1.1.5 Handlungs- und Maßnahmenvorschläge	16
1.1.6 Eigene Aktivitäten	17
2 Politische Gremien	21
2.1 Fotodokumentation der Ergebnisse	22
2.2 Stärken-Schwächen-Analyse	24
3 Auswertung Maßnahmenkonzept aus Klimaschutzkonzept 2011 / 2012	27
3.1 Stromsparen im Haushalt, Strombedarf senken	27
3.2 Energetische Sanierung von Wohngebäuden	27
3.3 Kommunales Energiemanagement	29
3.4 Nutzung erneuerbarer Energien	29
3.5 Schulen/Kindergärten /Jugendbildung	30
3.6 Energetische Sanierung von Gebäuden der Vereine	31
3.7 Handel/Gewerbe/Dienstleistung	31
3.8 Potenzialstudien/Untersuchungen	32
3.9 Mobilität	32
3.10 Querschnittsaufgabe Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Initiativen	34
3.11 Unterstützung bei der Nutzung von Förderprogrammen / Finanzierungsmodelle	35
4 Projektgruppe in der Verwaltung	37
4.1 Auftaktveranstaltung 6.7.2021	37
4.2 Abstimmungstermin Maßnahmenkatalog 1.2.2022	38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anteil der Teilnehmer*innen nach Wohnort.....	4
Abbildung 2:	Anteil der Teilnehmer*innen nach Wohnsituation.....	5
Abbildung 3:	Räumliche Entfernung der Pendler zu den Arbeitsplätzen.....	6
Abbildung 4:	Räumliche Entfernung der Pendler zu den Arbeitsplätzen.....	6
Abbildung 5:	Verkehrsmittel zu den Arbeitsplätzen	7
Abbildung 6:	Klimaschutzthemen mit dem größten Handlungsbedarf.....	8
Abbildung 7:	Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema der erneuerbaren Ener- gien im eigenen Umfeld	8
Abbildung 8:	Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema der emissionsarmen Mo- bilität im eigenen Umfeld	9
Abbildung 9:	Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema des energiesparenden Bauens im eigenen Umfeld.....	10
Abbildung 10:	Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema der klimafreundlichen Er- nährung im eigenen Umfeld.....	11
Abbildung 11:	Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema der Müllvermeidung / Mülltrennung im eigenen Umfeld	12
Abbildung 12:	Hinderungsgründe zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz	13
Abbildung 13:	Bekanntheit von verschiedenen Klimaschutzaktivitäten.....	14
Abbildung 14:	Bekanntheit von Beratungsangeboten	15
Abbildung 15:	Bereits durchgeführte Klimaschutzaktivitäten.....	17
Abbildung 16:	Konkret geplante Klimaschutzmaßnahmen.....	18
Abbildung 17:	Gerne ausgeführte Klimaschutzmaßnahmen	19
Abbildung 18:	Hinderungsgründe der Umsetzung.....	19
Abbildung 19:	Arbeitsgruppe Mobilität	22
Abbildung 20:	Arbeitsgruppe Energieeffizienz	22
Abbildung 21:	Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien	23

1 Akteursbeteiligung

Das Klimaschutzmanagement der Stadt Griesheim hat bei der Erstellung des Klimaschutzkonzepts Akteure innerhalb der Gremien, der Stadtverwaltung, sowie der Öffentlichkeit als Akteure beteiligt.

Ziel ist es den Prozess zur Umsetzung breit anzulegen und die Mitwirkungsbereitschaft zu stärken.

So fand auf den verschiedenen Ebenen folgendes statt:

- **Öffentlichkeit**
Eine Online Befragung wurde im Zeitraum vom 1.11.2021 bis zum 15.12.2021 zur Beteiligung der Bürger*innen durchgeführt.
- **Politischen Gremien**
Zur Beteiligung der politischen Gremien fand am 23.11.2021 ein Workshop zur Entwicklung von Maßnahmen, die in das zu erstellende Klimaschutzkonzept einfließen sollen, statt. Das Maßnahmenkonzept wurde in einem weiteren Workshop am 3.3.2022 erläutert und diskutiert.
- **Projektgruppe in der Verwaltung**
Innerhalb der Verwaltung wurde eine Projektgruppe gegründet zur Verankerung der Aufgaben des Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung. Die Projektgruppe tagte zur Vorstellung des Projektes am 6.7.2021 zum ersten Mal und beteiligte sich zur Entwicklung der Maßnahmen am 1.2.2022 in einem weiteren Termin.

1.1 Online Befragung

Im Rahmen der Unterstützung zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes wurden die in der Stadt Griesheim lebenden und / oder arbeitenden Bürger*innen hinsichtlich der Themen Mobilität, Klimaschutz und Klimaanpassung befragt. Die Befragung war auf der Homepage der Stadt Griesheim abrufbar. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum von 98 Bürgerinnen und Bürgern vollständige und auswertbare Fragebögen ausgefüllt. Die Ergebnisse aus dieser Online-Umfrage sollen bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes berücksichtigt werden und in den Maßnahmenkatalog einfließen. Die Online-Umfrage gliedert sich in sechs Fragegruppen, welche nachfolgend aufgezeigt werden.

1.1.1 Wohnen und Arbeiten

Die erste Fragegruppe beschäftigt sich mit der Wohn- und Arbeitssituation der Teilnehmer*innen und ist in vier Fragen aufgeteilt. Die Ergebnisse der ersten Fragegruppe werden nachfolgend dargestellt.



Abbildung 1: Anteil der Teilnehmer*innen nach Wohnort

Die erste Frage „Ich wohne...“ haben 97 der 98 Teilnehmenden in den vollständigen Fragebögen beantwortet. Hiervon wohnen 94 Teilnehmer*innen innerhalb und außerhalb der Stadt Griesheim.



Abbildung 2: Anteil der Teilnehmer*innen nach Wohnsituation

Auch die zweite Frage „Ich wohne...“ wurde bei 97 Fragebögen beantwortet. Hier geben 59 der befragten Personen als Wohnsituation das Wohnen im eigenen Haus an. Mit 27 Nennungen wird die Wohnsituation der Miete genannt.

Die dritte Frage unterteilt sich in zwei Fragen. Hier geht es um die räumliche Verteilung der Arbeitsplätze sowie die jeweilige Entfernung zum Arbeits- oder Ausbildungsplatz. 61 der 97 Antworten geben eine Arbeits- oder Ausbildungsstätte außerhalb der Stadt Griesheim an. Jeweils 18 Nennungen entfallen auf die Antworten „innerhalb der Stadt Griesheim“ und „Ich bin nicht berufstätig / in Ausbildung“.

Bei der Entfernung der Arbeits- oder Ausbildungsstätte zum Wohnort sind über 50 % der Antworten unterhalb von 10 km. Bis 5 km erhält 21 Nennungen und bis 10 km erhält 25 Nennungen. Nur drei Nennungen entfallen auf die Antwort „> 50 km“.

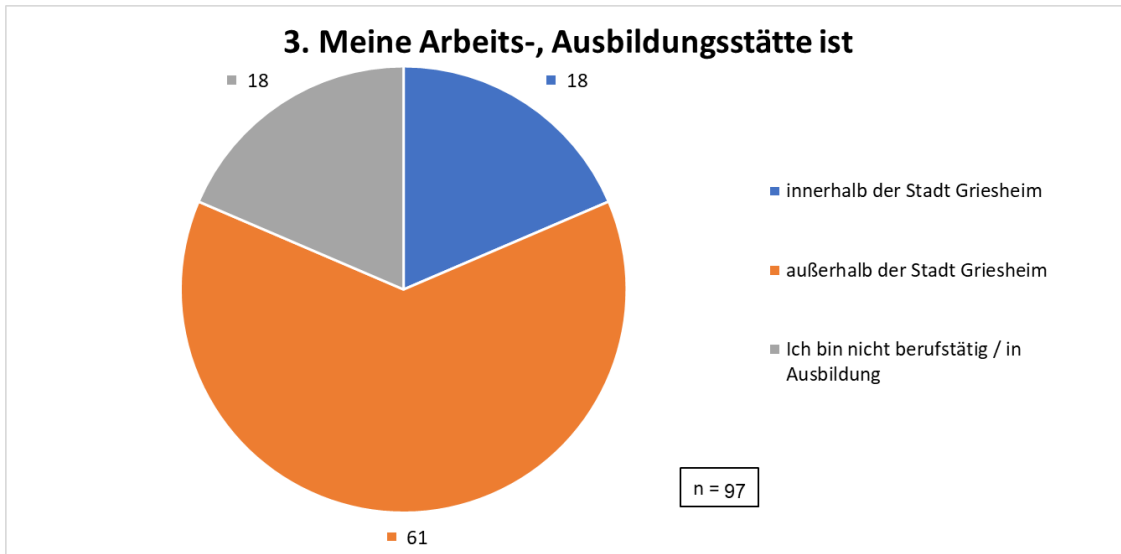


Abbildung 3: Räumliche Entfernung der Pendler zu den Arbeitsplätzen

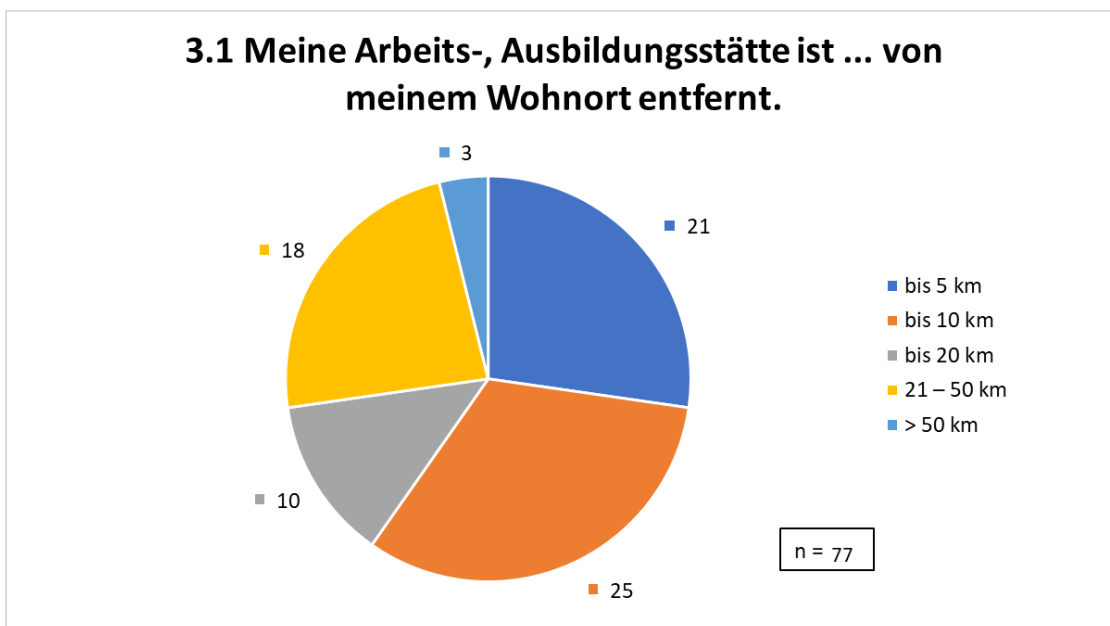


Abbildung 4: Räumliche Entfernung der Pendler zu den Arbeitsplätzen

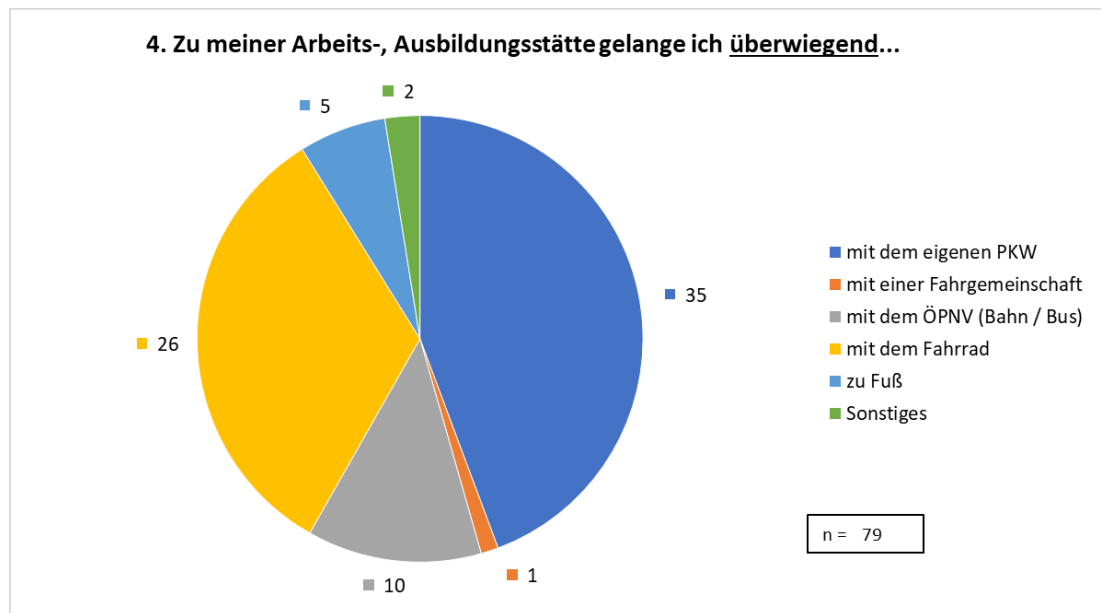


Abbildung 5: Verkehrsmittel zu den Arbeitsplätzen

Die letzte Frage dieser Fragengruppe beschäftigt sich mit dem Verkehrsmittel, welches zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte verwendet wird. Der eigene PKW erhält 35 Nennungen, das Fahrrad 26 Nennungen und der ÖPNV 10 Nennungen.

1.1.2 Handlungsbedarf

Die zweite Fragegruppe beschäftigt sich mit dem Handlungsbedarf hinsichtlich Klima- und Umweltschutzthemen.

Frage 5 beschäftigt sich mit der Frage nach den Klimaschutzthemen, bei welchen der größte Handlungsbedarf gesehen wird. Bei dieser Frage gab es 186 Antworten, da eine Mehrfachnennung möglich war.

Die Bereiche klimafreundliche Mobilität (z.B. Elektrofahrzeuge, Fahrrad, Bus und Bahn, Car-Sharing) und die Nutzung erneuerbarer Energien (z.B. Solarstrom, Windenergie, Erdwärme) wurden mit 65 bzw. 62 Nennungen als die wichtigsten Handlungsfelder identifiziert. Die drittmeisten Nennungen entfallen auf Energieeinsparung und Energieeffizienz (34 Nennungen).

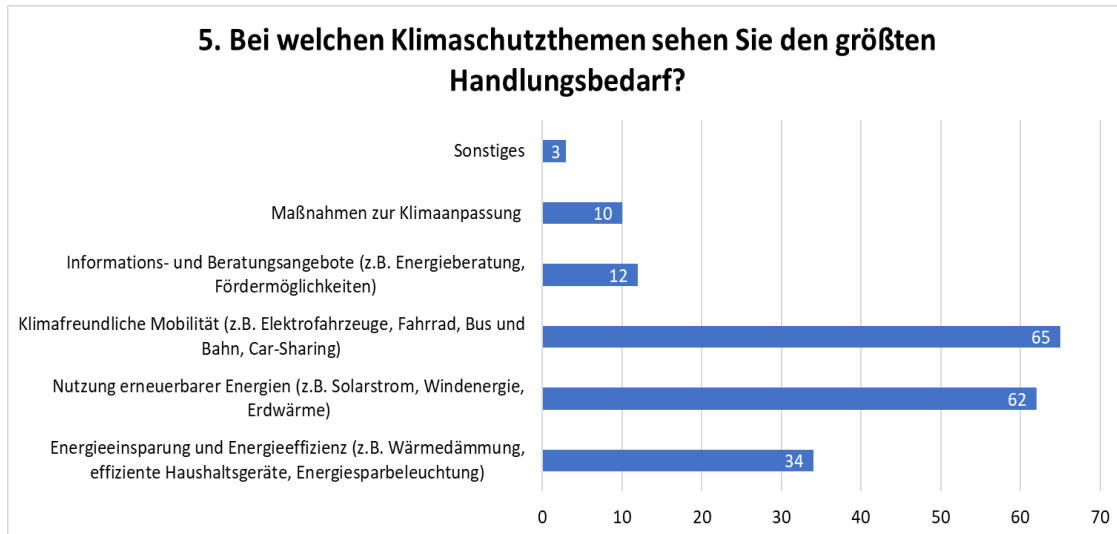


Abbildung 6: Klimaschutzthemen mit dem größten Handlungsbedarf

Mit der nächsten Frage wurde ermittelt, inwieweit sich die Befragten mit den genannten Klimaschutzthemen beschäftigen. Die einzelnen Klima- und Umweltschutzthemen schlüsseln sich wie folgt auf:

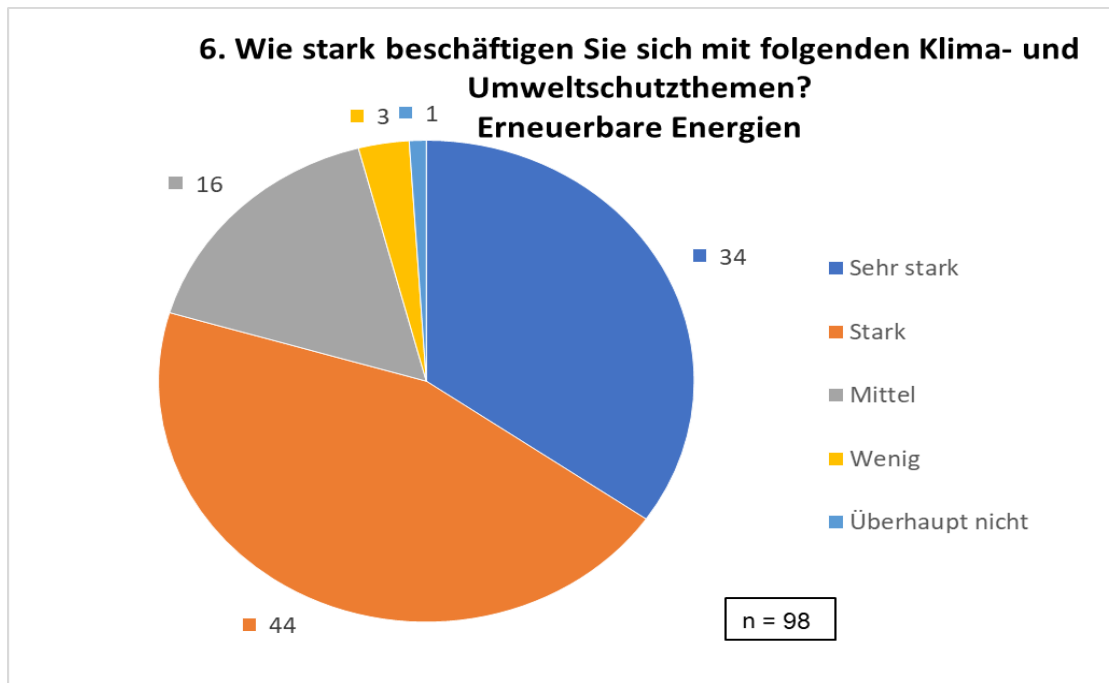


Abbildung 7: Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema der erneuerbaren Energien im eigenen Umfeld

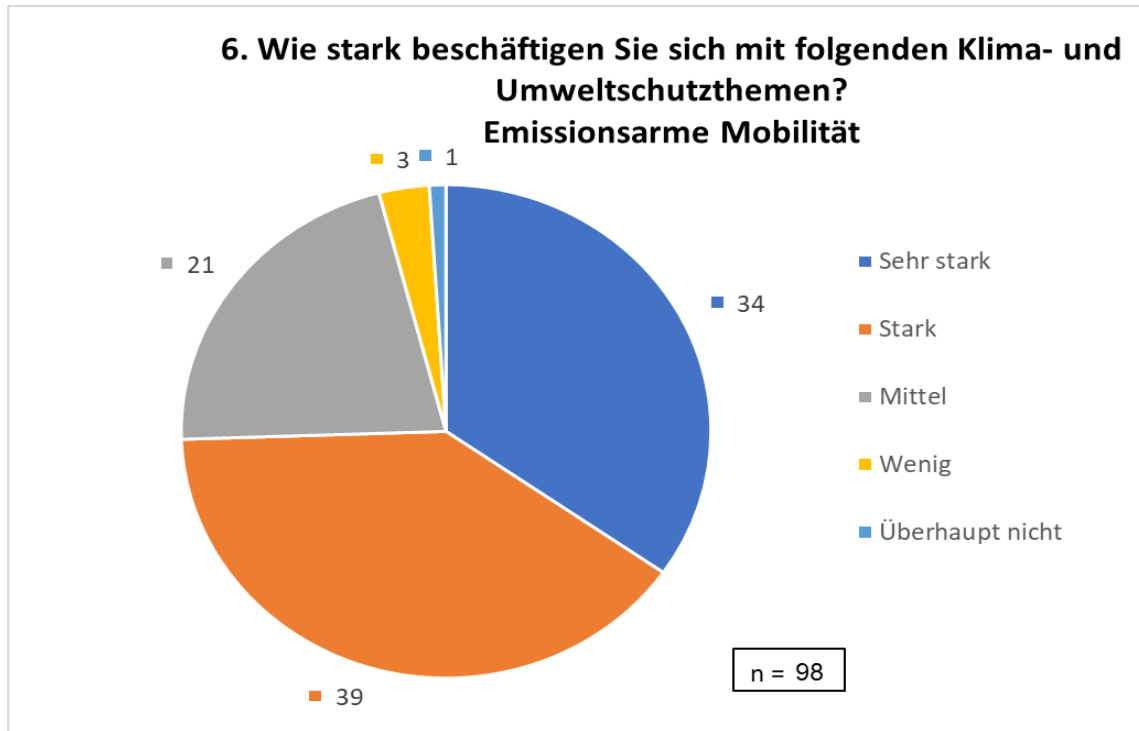


Abbildung 8: Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema der emissionsarmen Mobilität im eigenen Umfeld

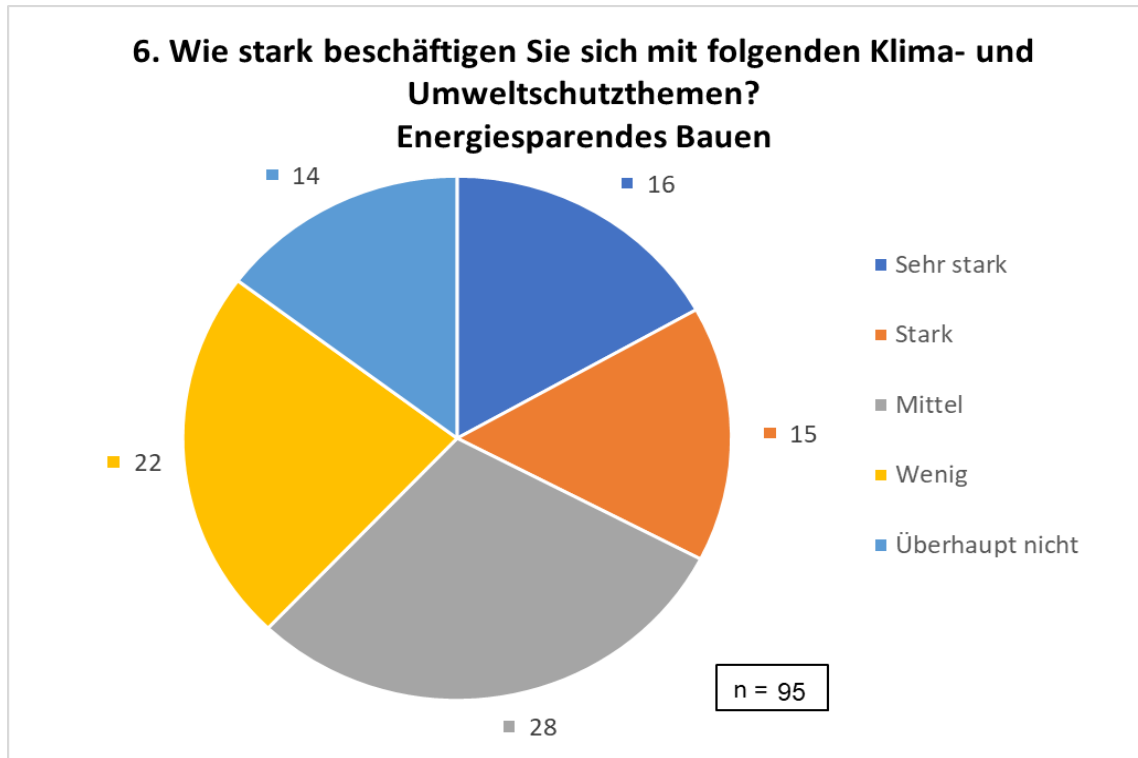


Abbildung 9: Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema des energiesparenden Bauens im eigenen Umfeld

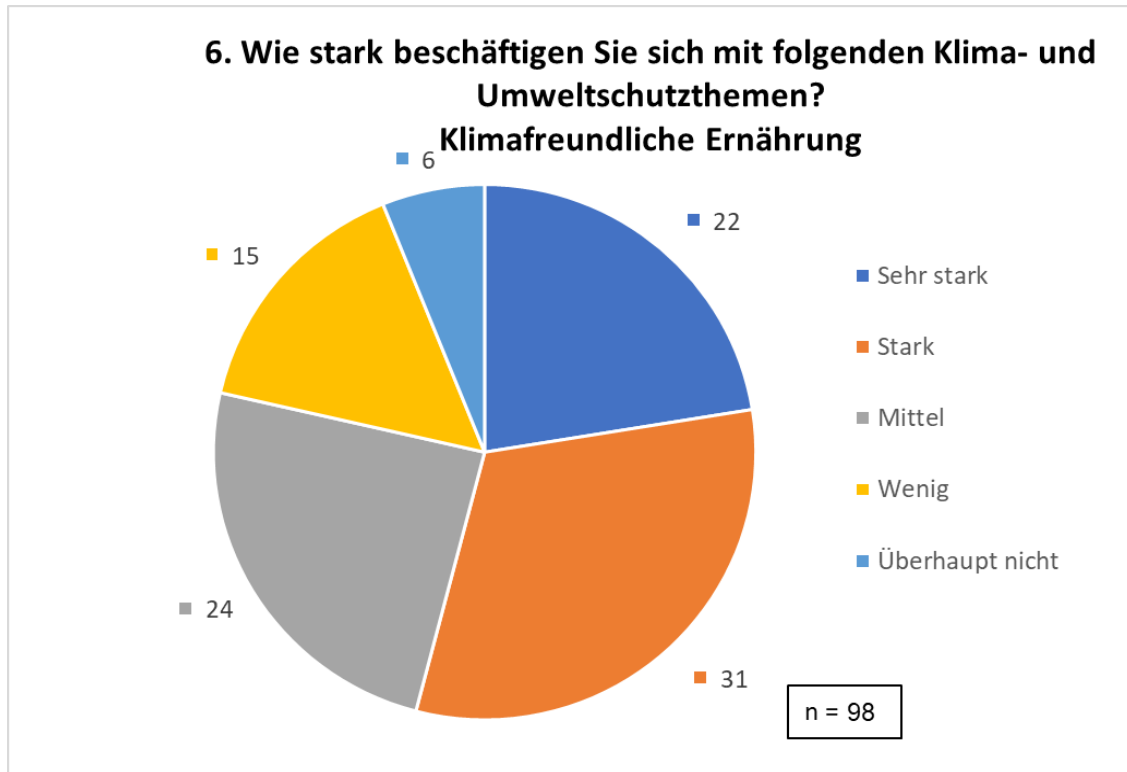


Abbildung 10: Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema der klimafreundlichen Ernährung im eigenen Umfeld

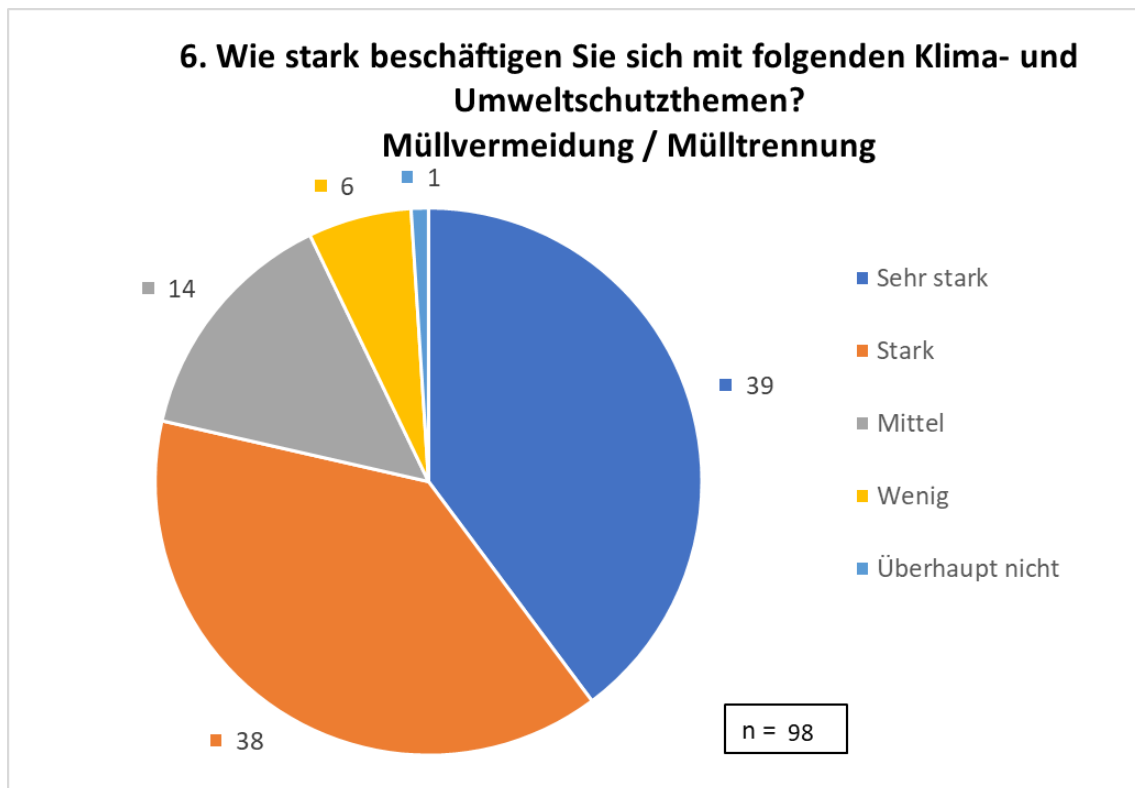


Abbildung 11: Darstellung der Beschäftigung mit dem Thema der Müllvermeidung / Mülltrennung im eigenen Umfeld

1.1.3 Herausforderungen / Schwierigkeiten

Diese Fragegruppe beschäftigt sich mit der Frage, welche Gründe die Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz hindern. Auch hier war eine Mehrfachnennung möglich. Von den 157 gegebenen Antworten geben 83 an, sich im Rahmen der Möglichkeiten zu bemühen. Die zweitmeiste Nennung erhält die Antwort „Es stehen mir keine ausreichenden finanziellen Mittel zur Verfügung“. Als sonstige Gründe wurden vor allem die persönliche Bequemlichkeit und der Zeitfaktor genannt.

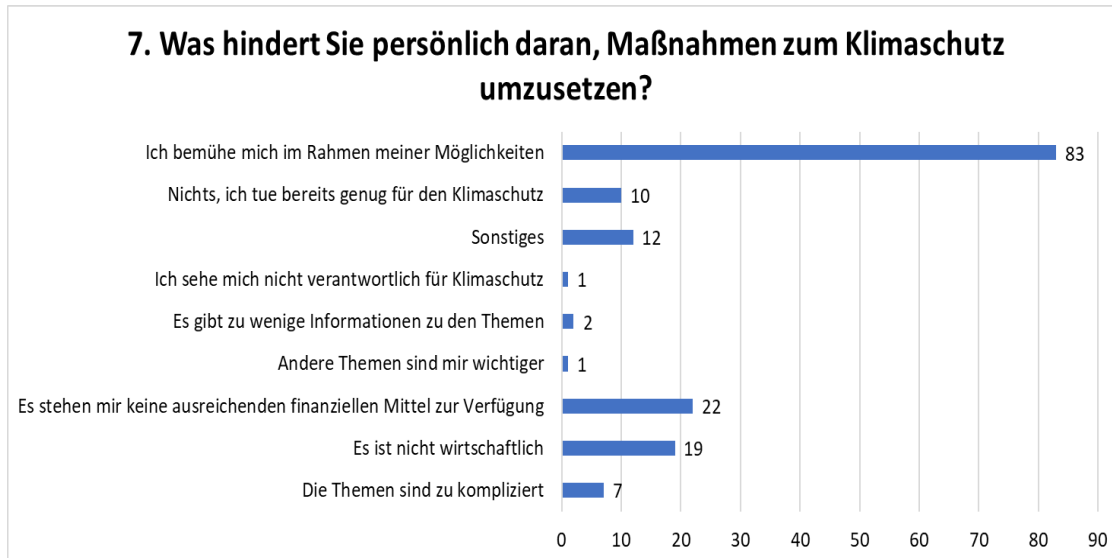


Abbildung 12: Hinderungsgründe zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz

1.1.4 Bisherige Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Griesheim

Frage 8 beschäftigt sich mit der Bekanntheit von Klimaschutzaktivitäten. Hier wurden einige Beispiele aufgelistet und drei Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt. So konnte angegeben werden, ob die jeweilige Klimaschutzaktivität bekannt ist, sich viel mit der Aktivität beschäftigt wurde oder nicht bekannt ist. Die meisten Nennungen, dass die Klimaschutzaktivität bekannt ist, erhalten die LED-Umrüstung der Straßenbeleuchtung (58 Nennungen) und die Ausweitung des ÖPNV-Angebots (55 Nennungen). Bei der Antwortmöglichkeit „Ich habe mich viel damit beschäftigt“ erhalten die Klimaschutzaktivitäten Stadtwald / Blühwiesen / -streifen und das Stadtradeln mit 42 bzw. 41 die meisten Nennungen. Bei Klimaschutzaktivitäten, welche nicht bekannt sind, ist vor allem das Solarkataster Hessen (58 Nennungen) zu nennen. Als sonstige Klimaschutzaktivitäten wurden überwiegend der Stadtbus und Tiny Forests genannt.

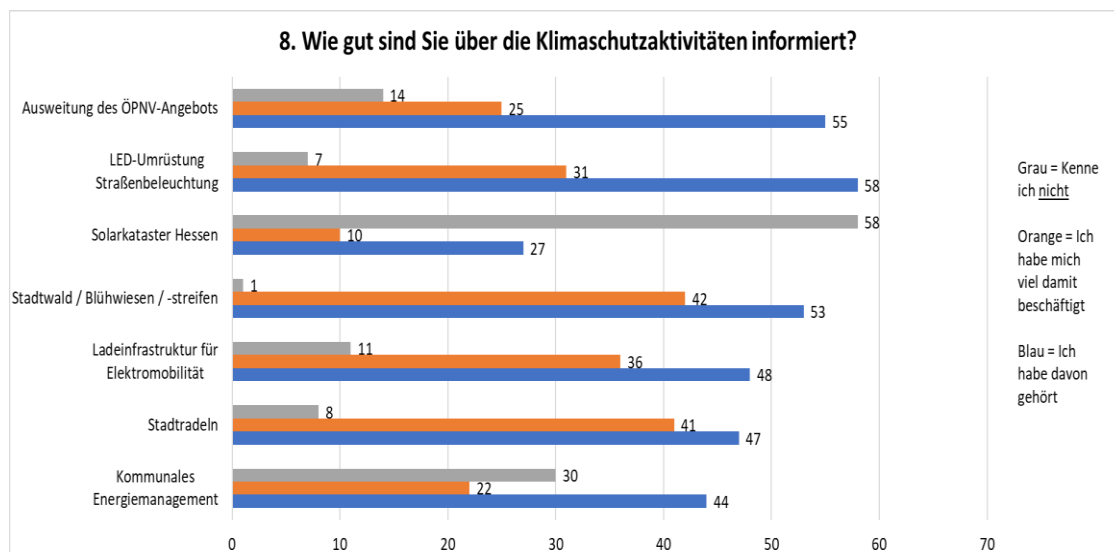


Abbildung 13: Bekanntheit von verschiedenen Klimaschutzaktivitäten

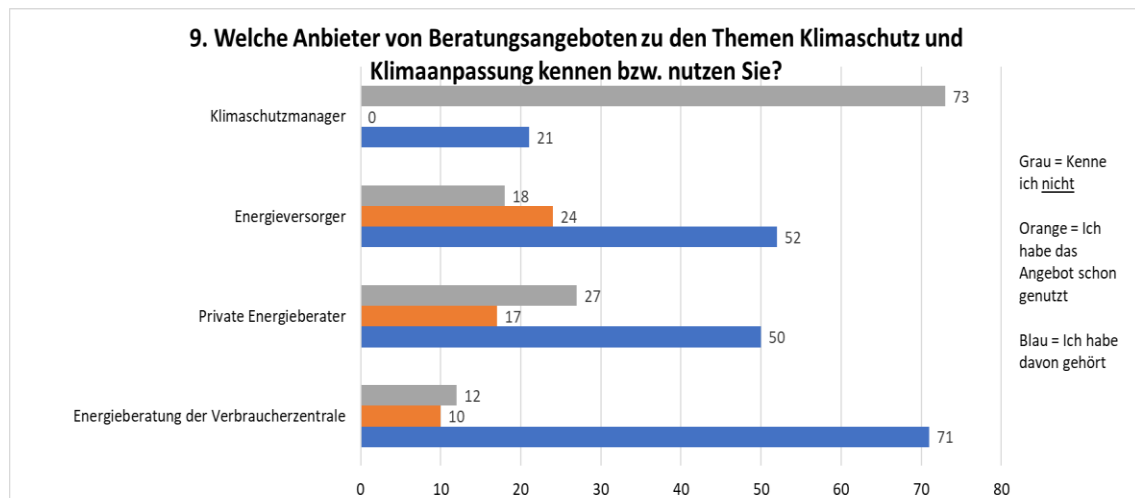


Abbildung 14: Bekanntheit von Beratungsangeboten

Bei der zweiten Frage dieser Fragengruppe wurde nach der Bekanntheit von verschiedenen Beratungsangeboten gefragt. Das Beratungsangebot der Energieberatung der Verbraucherzentrale erhält mit 71 Nennungen die meisten Stimmen hinsichtlich der Antwortmöglichkeit „Ich habe davon gehört“. Danach kommen das Beratungsangebot der Energieversorger und die private Energieversorgung mit 52 bzw. 50 Nennungen. Die meisten Nennungen zur Antwort, dass das Beratungsangebot nicht bekannt ist erhält der Klimaschutzmanager. Das Beratungsangebot der Energieversorger wurde mit 24 Nennungen am häufigsten genutzt. 17 Teilnehmer*innen der Online-Umfrage haben bereits die private Energieberatung genutzt. Bei der Angabe zu sonstigen Beratungsangeboten wurden vor allem die Medien genannt.

1.1.5 Handlungs- und Maßnahmenvorschläge

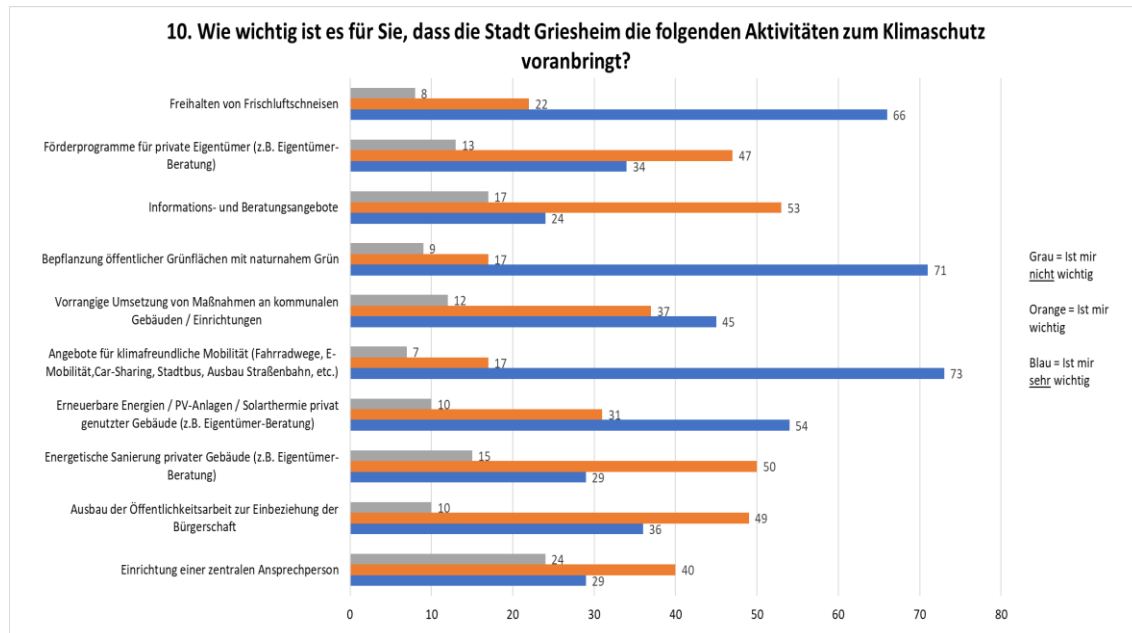


Abbildung 15: Ausbau der Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Griesheim

In der Fragengruppe der Handlungs- und Maßnahmenvorschläge ging es um die Frage, wie wichtig es den Befragten ist, dass die Stadt Griesheim die verschiedenen Klimaschutzaktivitäten voranbringt. Die meisten Nennungen zur Antwort „Ist mir sehr wichtig“ erhalten die Klimaschutzaktivitäten zu den Angeboten für die klimafreundliche Mobilität (73 Nennungen), die Bepflanzung öffentlicher Grünflächen mit naturnahem Grün (71 Nennungen) und das Freihalten von Frischluftschneisen (66 Nennungen). Bei den Klimaschutzaktivitäten, welche nicht wichtig sind, ist mit 24 Nennungen die Einrichtung einer zentralen Ansprechperson am häufigsten genannt.

1.1.6 Eigene Aktivitäten

Diese Fragengruppe beschäftigt sich mit den eigenen Aktivitäten. Hier geht es darum, welche Klimaschutzaktivitäten schon durchgeführt wurden, geplant sind oder welche Gründe eine Ausführung verhindern.

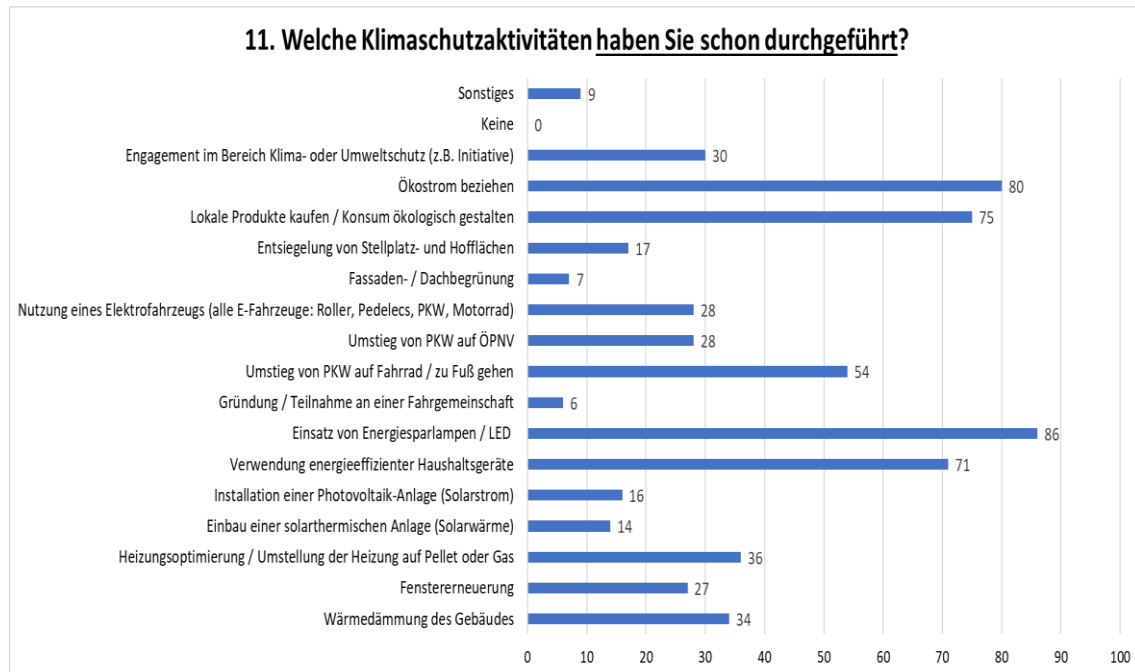


Abbildung 15: Bereits durchgeführte Klimaschutzaktivitäten

Hier wurde nach verschiedenen Klimaschutzaktivitäten, welche bereits durchgeführt wurden, gefragt. Durch eine Mehrfachnennung wurden 618 Antworten abgegeben, welche sich wie in der oben dargestellten Grafik aufteilen. Die meisten umgesetzten Maßnahmen sind der Einsatz von Energiesparlampen / LED (86 Nennungen), der Bezug von Ökostrom (80 Nennungen), lokale Produkte kaufen / den Konsum ökologisch gestalten (75 Nennungen) und die Verwendung von energieeffizienten Haushaltsgeräten (71 Nennungen). Als sonstige Klimaschutzaktivitäten, welche bereits durchgeführt wurden, wurde vor allem die Begrünung im Garten genannt.



Abbildung 16: Konkret geplante Klimaschutzmaßnahmen

Der Großteil der Nennungen bezüglich der Klimaschutzmaßnahmen, welche konkret geplant sind bezieht sich auf die Antwort „Keine“ oder „Nutzung eines Elektrofahrzeugs“, welche 25 bzw. 26 Nennungen erhalten haben. Die sonstigen Nennungen zu konkret geplanten Maßnahmen beziehen sich auf die Stromspeicherung, die Gebäudeschattung und den Tausch der Heizungsanlage.

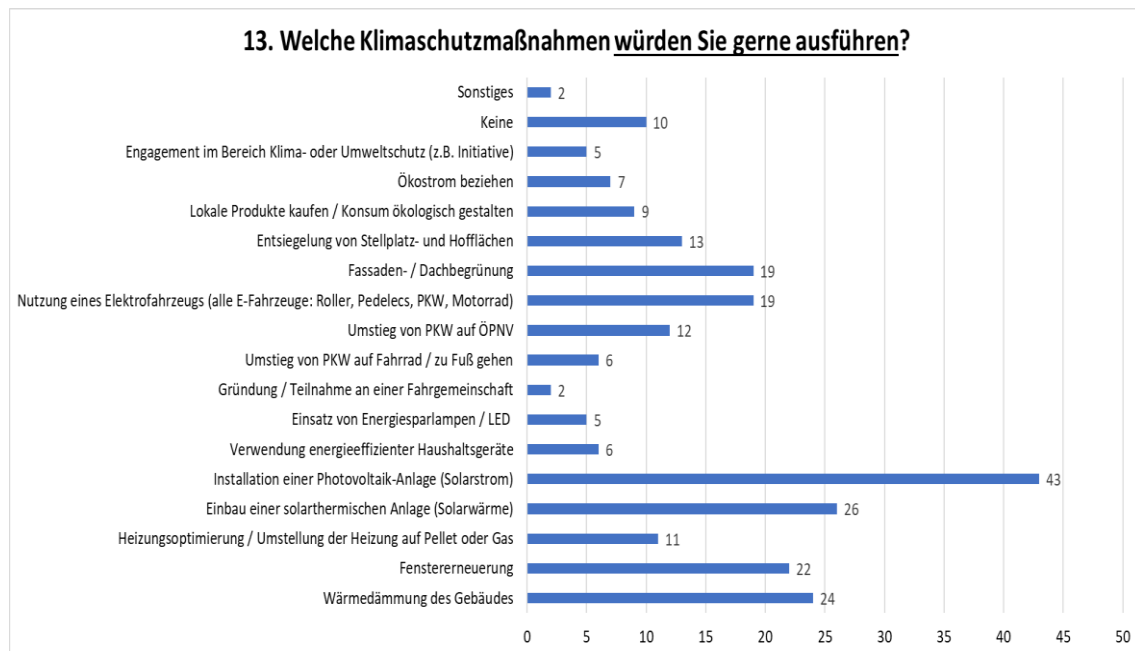


Abbildung 17: Gerne ausgeführte Klimaschutzmaßnahmen

Die häufigste Nennung erhält die Maßnahme der Installation einer Photovoltaik-Anlage (43 Nennungen). Danach liegen die Wärmedämmung des Gebäudes, die Fenstererneuerung und die Heizungsoptimierung mit 22 bis 26 Nennungen fast gleichauf. Als sonstige Antworten wurde der Strombezug aus Frankreich genannt.

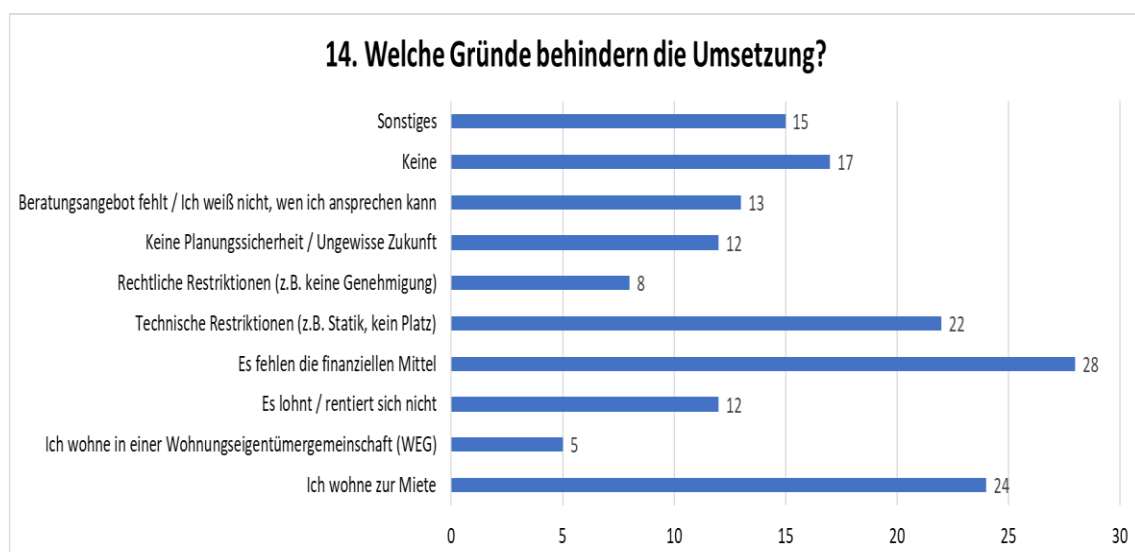


Abbildung 18: Hinderungsgründe der Umsetzung

Die letzte Frage der Online-Umfrage beschäftigt sich mit den Gründen, welche die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen behindern. Der häufigste Grund ist das Fehlen der finanziellen Mittel (28 Nennungen). Unter den sonstigen Antworten ist eine kleine Dachfläche, der Neubau oder die Praxistauglichkeit von E-Autos zu nennen.

2 Politische Gremien

Bei dem Workshop wurde zunächst als Input-Vortrag die Ergebnisse der Treibhausgasbilanz und deren Reduktionspotenziale vorgestellt.

Im Rahmen eines Workshops wurden die Teilnehmer*innen in die Entwicklung von Maßnahmen einbezogen. Hierzu wurden drei Arbeitsgruppen gebildet mit den Titeln:

- Erneuerbare Energie
- Energieeffizienz
- Mobilität

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen wurde angeleitet durch für alle drei Arbeitsgruppen gleiche Fragestellungen:

- „Potenziale: Was ist vorhanden? Worauf kann aufgebaut werden?“
- „Hindernisse und Missstände: Was könnte behindern? Wo liegen die Risiken?“
- „Ziele und Erfolge: Was kann erreicht werden? Was kann geschafft werden?“

Aus jeder Gruppe stellte ein(e) Teilnehmer*in die wesentlichen Inhalte und Diskussionspunkte vor der Gesamtgruppe vor.

Im Anschluss hatten alle Teilnehmer*innen die Gelegenheit die Ergebnisse zu bewerten, so dass besonders vorstehende Merkmale oder Maßnahmenvorschläge identifiziert werden konnten.

2.1 Fotodokumentation der Ergebnisse

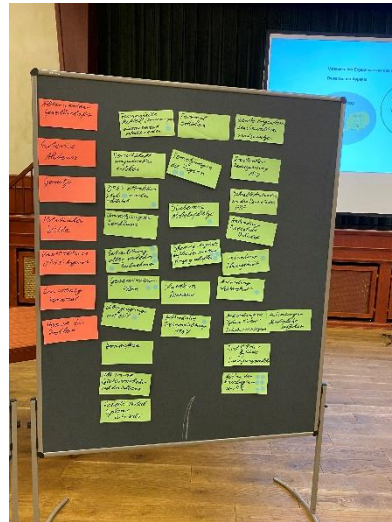
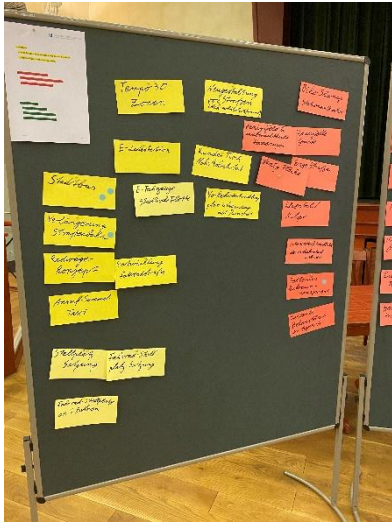


Abbildung 19: Arbeitsgruppe Mobilität

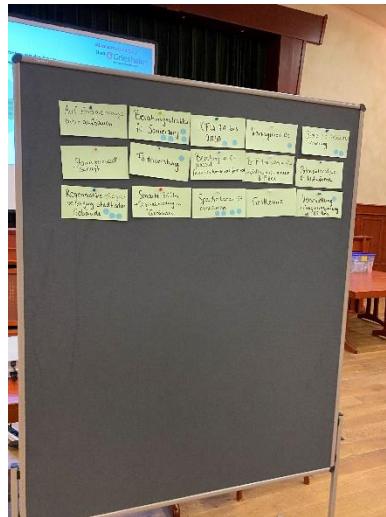
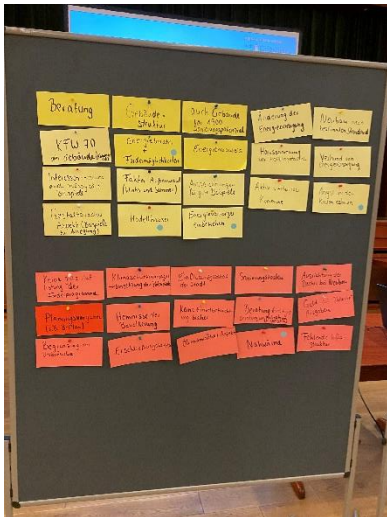


Abbildung 20: Arbeitsgruppe Energieeffizienz

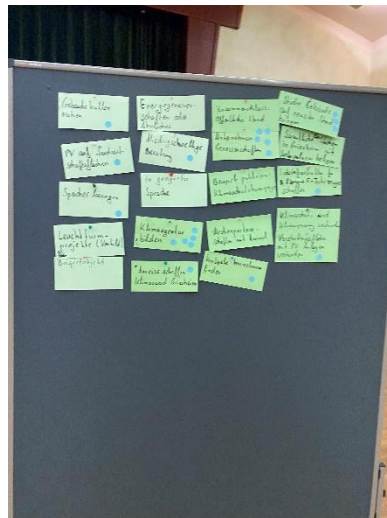
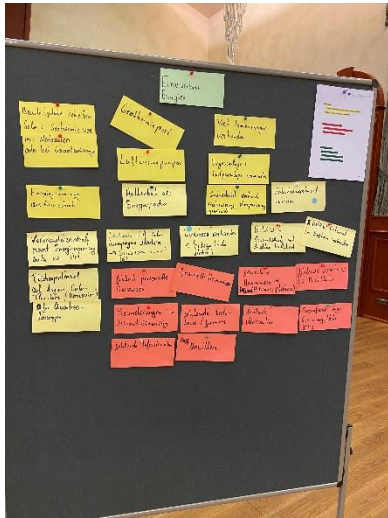


Abbildung 21: Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien

2.2 Stärken-Schwächen-Analyse

Die Ergebnisse aus dem Workshop wurden als Stärken-Schwächen Analyse zu den einzelnen Themenfeldern aufbereitet.

Erneuerbare Energien (Strom und Wärme)

Stärken	Schwächen	Maßnahmen
Akteursgruppen / Kommunikation		
Hohes Beratungsangebot für erneuerbare Energien	Geringere Kenntnis bei manchen Akteuren	Zusammenschluss verschiedener Akteure
Energieberatung vorhanden	Geringe Nutzung	Beratungsangebot attraktiv gestalten
Motivation vorhanden	Keine Anreize für Bürger vorhanden	Anreize schaffen (z.B. Klimaaward Griesheim)
Hohes Potenzial für Investoren	Bisher „nur“ ein Investor (Solarflächen)	Weitere Investoren finden
Projektideen vorhanden	Fehlende personelle Ressourcen	Klimaschutzmanager (gefördert), Sanierungsmanagement (gefördert)
Ausbau erneuerbarer Energien		
Flächenpotenzial für erneuerbare Energien	Gemarkungsfläche gering, gesetzliche Hemmnisse (Bauleitplanung)	AGRI – und Dach PV-Anlagen, PV im Dienstleistungsbereich (Parkplätze)
Energiespeicher Hallenbad	Keine Nutzung	Speicherlösungen schaffen

Energieeffizienz

Stärken	Schwächen	Maßnahmen
Akteursgruppen / Kommunikation		
Beratungsinteresse zur Sanierung für private Eigentümer vorhanden (Verbraucherberatung)	Bisher keine Einzelbetrachtung, Hemmnisse	Beratung vor Ort, um offen auf die Bevölkerung zuzugehen (Klimaschutzmanager/ Sanierungsmanager)
Hohes Potenzial für Sanierungen	Keine kommunale Ansprechperson	Quartierskonzept KfW 432, Sanierungsmanager KfW 432
Förderungen sind vorhanden	Keine gute Information oder Auflistung der Fördermöglichkeiten	Informationsbroschüre zu aktuellen Förderungen
Best-Practice-Beispiele	Bisher keine guten Beispiele	Vorzeigemodelle zur Interessenanregung entwickeln
Sanierungsmaßnahmen		
Einflussmöglichkeiten der Stadt	Bauleitplanung begrenzt anwendbar	Planungsvorgaben überprüfen und anpassen
Kommune als Vorreiter	Vielleicht nicht bei allen Gebäuden technisch möglich	< KfW 70 Standard der kommunalen Gebäude

Mobilität

Stärken	Schwächen	Maßnahmen
ÖPNV		
Gute Infrastruktur ÖPNV	Kein flächenhafter Ausbau	Lade- / Verleihinfrastruktur ausbauen (E-Bike) an Haltestellen / Anbindung Fußgänger/ Radverkehr
Hohe Taktung des ÖPNV	Nicht alle Richtungen sind gleich gut angebunden	ÖPNV weiter ausbauen
E-MIV / MIV		
Möglichkeiten für klimaschonende Mobilität vorhanden	Finanzielle Hemmnisse	Elektromobilität Ladestationen / Möglichkeiten und Förderungen aufzeigen
Steigende Kosten für privaten PKW	Personen sind beruflich auf einen PKW angewiesen	Sharing-Angebote aufbauen
Akteursgruppen / Kommunikation		
Kommunikation stärken und Ansprechperson schaffen	Fehlendes Personal	Mobilitätsbeauftragter / Klimaschutzmanager
Hoher MIV	Fehlende Bekanntheit der Angebote	Vorteile anderer Verkehrsmittel aufzeigen und attraktiv gestalten
NMRIV		
Radwegekonzept	Unterschiedliche Anbindung	Radwegekonzept umsetzen -> Radwege ausbauen und vernetzen (z.B. Fahrradstraße)

3 Auswertung Maßnahmenkonzept aus Klimaschutzkonzept 2011 / 2012

3.1 Stromsparen im Haushalt, Strombedarf senken

Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger

Akteure: der regionale Elektrofachhandel, die „Griesheimer Energieexperten“, diverse Multiplikatoren im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich der Stadtverwaltung.

Die Initiierung von Aktionen und Projekten zur Steigerung des Problembewusstseins und zur Information über Lösungsmöglichkeiten	Klimatage 2012 und 2015 Quartierskonzept Runder Tisch Energie
Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit	Website Stadt: Online-Ratgeber, Energiesparcheck Vorträge: Stromsparen im Haushalt, Energiekosten senken und Verbraucherzentrale-Energieberatung
Die Koordination der vorhandenen Angebote zur Energieberatung und insbesondere die Stärkung von niederschweligen Beratungsangeboten	Energieberatung der Verbraucherzentrale (VZ) Effizienz: Klasse GmbH der Handwerkskammer
Die Entwicklung von Finanzierungsmöglichkeiten, insbesondere für hochwertige Verbrauchsgüter	Städtischer Haushalt - Freiwillige Leistungen!
Die kombinierte zielgruppengerechte Beratung und Bereitstellung von Finanzierungsmöglichkeiten für Personen mit geringem Einkommen	VZ
Die Nutzbarmachung des Modellversuchs Smart Grid der HSE/Entega	wurde nicht umgesetzt

3.2 Energetische Sanierung von Wohngebäuden

Ziel: Erreichung des Passivhausstandards (15 kWh/(m²a) Heizwärmebedarf und 12,5 kWh/(m²a) für die Trinkwassererwärmung). Als Mindeststandard für Sanierungen wird der Neubaustandard der EnEV 2009 angestrebt. Im Rahmen der Sanierung soll die Wärmeerzeugung soweit wie möglich auf Erneuerbare Energien umgestellt werden.

Zielgruppen: Stadt Griesheim, Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Organisationen.

Akteure: „Griesheimer Energieexperten“, für Öffentlichkeitsarbeit Multiplikatoren, das Bauamt und für die Baufinanzierung relevante Institutionen.

Initiierung und öffentlichkeitswirksame Begleitung von Neubauten im Passivhausstandard, um die Vorteile der Passivhaustechnologie in Griesheim „begreifbar“ zu machen und noch bestehende Vorurteile abzubauen. Dabei sollte auch versucht werden, Hausgruppen zu initiieren, um die Baukosten zu senken und damit die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.	Versuch 2012, es gab jedoch keine Freiwilligen
Initiierung und öffentlichkeitswirksame Begleitung mindestens einer Sanierung eines Bestandsgebäudes auf Passivhausstandard, um im Griesheim „vor Ort“ die inzwischen vorhandenen Möglichkeiten, einschließlich der Nutzung Erneuerbarer Energien, zu demonstrieren	Versuch 2012, es gab jedoch keine Freiwilligen Umwälzpumpen-Aktion
Aufbau einer zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit einschließlich spezieller Angebote für Wohneigentumsgemeinschaften und Vermieter	VZ und Effizienz: Klasse
Koordination der bestehenden Beratungsangebote und insbesondere die Schaffung von speziellen Beratungsangeboten für Wohneigentumsgemeinschaften und Vermieter, abgestimmt mit der Öffentlichkeitsarbeit	Erdwärmelehrpfad
Aufbau einer konzeptionellen und frühzeitigen Beratung, speziell im geplanten Neubaugebiet „Süd-West“ bzw. „Pfarrgasse Süd“ für potenzielle Bauherrschaften	Bauherrenberatung bei der Stadtverwaltung
Verbesserung der Information über Finanzierungsmöglichkeiten und - soweit möglich - die Schaffung eines speziellen Angebotes für Pioniere in Griesheim	Verweis auf die Verbraucherzentrale, da entsprechend geschult.

3.3 Kommunales Energiemanagement

Ziel: Senkung des Energieverbrauchs kommunaler Objekte und die verstärkte Nutzung Erneuerbarer Energien.

Zielgruppe: Stadtverwaltung Griesheim

Akteure: Stadtverordnetenversammlung, Magistrat und Stadtverwaltung

3.4 Nutzung erneuerbarer Energien

Konsequente Fortsetzung der mit dem 2002 eingeführten kommunalen Energiemanagements KomEM verbundenen Aktivitäten zur Senkung des Energieverbrauchs in den kommunalen Liegenschaften	Wurde fortgesetzt! Aktualisierung Dienstanweisung Energie und technische Standards Sensibilisierung der Nutzer*innen
Prüfung innovativer Finanzinstrumente zur verstärkten Umsetzung investiver Maßnahmen insbesondere im Bereich der Sammelkläranlage (BHKW-Neubeschaffung), der Straßenbeleuchtung, der Gebäudesanierung und der Gebäudebeleuchtung. Neben klassischen Formen wie Contracting-Modellen sollen dabei auch die Möglichkeiten einer stärkeren Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern beispielsweise in Form von Energiegenossenschaften betrachtet werden	Es wurde ein neues BHKW im Contracting mit der Energiegenossenschaft Odenwald errichtet Straßenbeleuchtung wurde auf LED umgerüstet Zusammenarbeit und Mitgliedschaft Energiegenossenschaft Odenwald Ausbau Gebäudeleittechnik / Schulung Hausmeister & TD Bauhof
Verbesserte Darstellung der Maßnahmen in der Öffentlichkeit und deren Nutzung für die Stärkung, insbesondere der Maßnahmenpakete 1,2 und 4	Öffentlichkeitsarbeit bei verschiedenen Projekten

Ziel: verstärkte Nutzung Erneuerbarer Energien.

Zielgruppe: Immobilienbesitzerinnen und –besitzer sowie Bürgerinnen und Bürger.

Akteure: „Griesheimer Energieexperten“ und andere im Bereich der Energieberatung tätigen Institutionen, Interessensvertretung von Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern Haus & Grund, Verwalter von Wohneigentumsgesellschaften sowie der Gewerbeverein Griesheim, die IHK und die Handwerkskammern.

3.5 Schulen/Kindergärten /Jugendbildung

Allgemeine Information über die Nutzungsmöglichkeiten der Fotovoltaik und die besonders guten klimatischen Voraussetzungen in Griesheim als sonnenreichste Stadt Hessens	Solardach-Check (Flyer und online) Woche der Sonne / Griesheimer Klimatage 2012 und 2015
Aktivierung von Dach- und Freiflächen u.a. durch die stärkere Nutzung der Dachböse im Rahmen von Solarlokal, die Bereitstellung von Musterverträgen und zielgruppenorientierten Informationsveranstaltungen zu den Möglichkeiten der Eigennutzung bzw. Verpachtung von Dach- und Freiflächen für die Nutzung der Fotovoltaik	
Koordination der Angebote der Energieberatung	Ständige Informationen über die Beratungsangebote auf der Internetseite der Stadt und in der örtlichen Presse
Unterstützung bei der Nutzung bestehender Finanzierungsmöglichkeiten und die Entwicklung von Finanzierungsmöglichkeiten, insbesondere zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung	VZ

Ziele: Bewusstsein für die Notwendigkeit des Klimaschutzes allgemein und die Möglichkeiten zum Handeln von Kindern und Jugendlichen sowie indirekt von deren Eltern sollen geschaffen werden.

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche und indirekt deren Eltern.

Akteure: Schulen, Kindergärten und den Einrichtungen der Jugendbildung bzw. Jugendarbeit sowie der Landkreis Darmstadt-Dieburg.

„Grundschulkiste Klimawerkstatt – Ohne Eis kein Eisbär“, das europäische Comenius-Projekt der Gerhart-Hauptmann-Schule oder den naturpur-Energie-Award auszubauen und intensiver zu nutzen	Leuchttour (2009) (erneut angefragt aber keine Umsetzung zustande gekommen) Aktionen zum Thema Energiesparen für und mit Kindern in Kindertagesstätten (2015) Klimatage – besonderes Kinderprogramm
--	--

3.6 Energetische Sanierung von Gebäuden der Vereine

Ziele: Immobilien, die von Vereinen in Griesheim genutzt werden, energetisch zu sanieren und damit eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes zu erreichen. Passivhausstandards. Nutzung Erneuerbarer Energien – insbesondere Solarenergie.

Zielgruppe: Verantwortliche der Vereine, Bürgerinnen und Bürger.

Akteure: Mitglieder der Vereinsvorstände, Interessensvertretungen der Vereine, wie der Sportkreis 33 und der Landessportbund.

Energetische Sanierung von Vereinsgebäuden	Hinweise an den Landessportbund wurden gemacht
--	---

3.7 Handel/Gewerbe/Dienstleistung

Ziel: Stärkung des energie- und ressourceneffizienten Wirtschaftens der Unternehmen in Griesheim. Unternehmen in Griesheim über die technisch-organisatorischen Möglichkeiten informieren und bei finanziellen Förderprogramme unterstützen.

Zielgruppe: Entscheidungsträgerinnen und –träger in den Unternehmen.

Akteure: Gewerbeverein Griesheim, Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer.

Unterstützung von Unternehmen bei der Umstellung auf ein energie- und ressourceneffizientes Wirtschaften durch die Nutzung externer Förderprogramme	Wirtschaftsförderung (Kontakt zum Gewerbeverein) über Angebote RKW Hessen informiert.
---	--

3.8 Potenzialstudien/Untersuchungen

Ziel: weitere Untersuchung spezieller Themen im Zusammenhang mit dem Klimaschutz, um weitere Potenziale für den Klimaschutz erschließen zu können.

Anstehende Maßnahmen, insbesondere durch die weitere Entwicklung der Konversion des ehemaligen „August-Euler-Flugplatzes“/Militärgeländes, der Kraft-Wärme-Kopplung und der Solarnutzung von kommunalen Liegenschaften sollen frühzeitig im Sinne des Klimaschutzes gesteuert werden.

Zielgruppe: Stadtverwaltung

Akteure: Stadtverwaltung, Beteiligte der vorgenannten Entwicklungen.

Die zentrale Aufgabe des Maßnahmenpaketes ist die Bereitstellung von Fachwissen für die Steuerung der oben genannten Entwicklungen, einschließlich der Unterstützung bei der Nutzung von Fördermitteln für weitere notwendige Detailuntersuchungen und darauf aufbauenden Investitionen.	Konversion: Entwicklungsgesellschaft ist eingebunden und muss u. a. das Thema Klimaschutz beachten und Detailuntersuchungen vornehmen.
--	---

3.9 Mobilität

Ziel: klimafreundlichen Mobilität.

Zielgruppen: Bürgerinnen und Bürger, Pendlerinnen und Pendler von bzw. nach Griesheim, Unternehmen in Griesheim und die Stadtverwaltung.

Akteure: für die Verkehrsinfrastruktur zuständigen Stellen des Landes Hessen einschließlich der Vertretung des Bundes (Autobahn und Bundesstraße 3), des Landkreises Darmstadt-Dieburg sowie die Stadtverwaltung, die Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation (DADINA), HEAG mobilo und der Rhein-Main-Verkehrsverbund

(RMV) sowie Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain GmbH (IVM), Carsharing-Anbieter, Schulen, Unternehmen und Gewerbeverein.

<p>Umsetzung der für den Klimaschutz relevanten Planungen im Mobilitätsbereich. Dazu zählt unter anderem der Nahverkehrsplan der DADINA, das Verkehrskonzept des Landkreises Darmstadt-Dieburg und der regionale Nahverkehrsplan des RMV</p>	<p>Mobilitätskoordinator im Umweltamt Schwerpunkt „Mobilität“ bei den Griesheimer Klimatagen 2012 Stadtradeln (jährlich) Radverkehrskonzept Stadt und Landkreis mit entsprechender Umsetzung Nahmobilitätskonzept Stadt (nicht verabschiedet) Runder Tisch Nahmobilität eingerichtet Anruf-Sammel-Taxi / DadiLiner ab Sommer 2022 2 Carsharing-Anbieter Ausbau ÖPNV (3. Straßenbahnlinie, Stadtbus ab 2024?, Straßenbahnverlängerung)</p>
<p>Betriebliches Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung. Dazu wurden im Rahmen des Projektes „effizient mobil“ der Deutschen Energieagentur (dena) konkrete Vorschläge erarbeitet. Schwerpunkte sind die Verbesserung der Effizienz der Dienstwege und die Steigerung des Radverkehrsanteils unter den Beschäftigten. Das betriebliche Mobilitätsmanagement soll dabei den Ausgangspunkt für ein gesamt-kommunales Mobilitätsmanagement bilden, mit dem unter anderem auch der Radverkehr in Griesheim gefördert und Mobilitätsinformationen und -service verbessert werden sollen</p>	<p>Jobticket seit 2021 Verbesserung der Fahrradabstellanlagen an städtischen Einrichtungen Dienstfahrräder E-Mobilität</p>

3.10 Querschnittsaufgabe Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Initiativen

Ziel: Verknüpfung der unterschiedlichen Maßnahmenpakete und die gegenseitige Verstärkung der Effekte. Intensive Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung von Maßnahmen.

Zielgruppen: Zielgruppen aller Maßnahmenpakete. Im Vordergrund Bürgerinnen und Bürger.

Akteure: Akteure der Maßnahmenpakete

<p>Öffentlichkeitsarbeit und Beratung sowie die Initiierung von Maßnahmen sind feste Bestandteile der unterschiedlichen Maßnahmenpakete. Durch deren Koordination soll die Wirkung der einzelnen Aktivitäten weiter verstärkt werden.</p>	<p>Ständige Umsetzung</p>
<p>Jede Einzelmaßnahme soll neben dem direkten Effekt für den Klimaschutz über die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit weiteren indirekten Effekten hinsichtlich der Information, der Bewusstseinsbildung und schließlich der Motivation für eigene Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen in Griesheim dienen.</p>	<p>Bürgerbeteiligungsstelle Ausbau Pressestelle</p>
<p>Ebenso wie durch die Öffentlichkeitsarbeit soll mit Hilfe einer Koordination der Beratungsangebote ein möglichst breites Spektrum von Personen angesprochen werden. Das Beratungsangebot soll dabei von niederschweligen, d.h. einfach zugänglichen Informationsangeboten wie CO₂-Rechnern, Vergleichslisten für Hausgeräte usw., auch stark spezialisierte Angebote umfassen, wie Beratungs- und Informationsangebote für spezielle Zielgruppen, wie Vermieterinnen und Vermieter, Wohneigentumsgeellschaften oder Mitglieder von Vorständen der Vereine. Damit soll ein fließender Übergang von der Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur konkreten Planung und Umsetzung von Maßnahmen geschaffen werden.</p>	<p>Informationen Internetseite ausbaufähig!</p>

3.11 Unterstützung bei der Nutzung von Förderprogrammen / Finanzierungsmodelle

Ziel: finanzielle Absicherung der Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmenpakete durch Förderprogramme.

Zielgruppen: Zielgruppen der geplanten Maßnahmenpakete. Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen.

Akteure: Finanzinstitutionen, Energiegenossenschaften.

<p>Schaffung neuer Finanzierungsmodelle wie beispielsweise Energiegenossenschaften oder andere über die Förderkredite und Zuschüsse hinausreichende Instrumente und die Unterstützung bei der Nutzung der bestehenden Förderangebote.</p>	
<p>Derzeit existierende Förderangebote sind für viele potenzielle Akteure nicht zu überschauen und damit unattraktiv. Dieses Hemmnis soll soweit wie möglich abgebaut werden, um die bestehenden Angebote in Griesheim möglichst effektiv einzusetzen.</p>	<p>VZ hat den Überblick und informiert über die neusten Angebote</p>

4 Projektgruppe in der Verwaltung

Die Verwaltung hat vielfältige Möglichkeiten den Klimaschutz zu unterstützen und im eigenen Einflussbereich klimafreundlich zu agieren. So ist ein wichtiger Baustein im Rahmen der Akteursbeteiligung die Verwaltung selbst, denn sie kommt damit ihrer Vorbildfunktion nach, alle relevanten Möglichkeiten zur Energieeinsparung, zur regenerativen Energieproduktion und Treibhausgas-Reduzierung in ihrem direkten Wirkungskreis auszuschöpfen.

In den Handlungsfeldern „Kommunale Liegenschaften“, „Anlagen“ und „Mobilität“ können mit dem heutigen Wissen, sowie den sich abzeichnenden technischen Entwicklungen und Tendenzen, ein hoher Prozentsatz an Treibhausgas-Emissionen und Endenergie eingespart werden. Weitere Potenziale liegen in einem konsequenten Energiemanagement und der Fortführung der Programme zum umweltbewussten Verbraucherverhalten in Schulen, Kindertagesstätten und Verwaltungsgebäuden. Die Auftaktveranstaltung wird genutzt um in den möglichen Handlungsfeldern Arbeitsgruppen zu entwickeln.

So konnte schon zu einem frühen Zeitpunkt Klimaschutz als wichtige fachbereichsübergreifende Querschnittsaufgabe in der Verwaltung aufgebaut und während der Erstellung des Konzeptes etabliert werden.

4.1 Auftaktveranstaltung 6.7.2021

Als Grundlage galten die strategischen Ziele der Stadt Griesheim die Ziele des Bundes, die Treibhausgasneutralität bis spätestens 2045, umzusetzen. Zur Zielerreichung sind die Umsetzung wirksamer Klimaschutzmaßnahmen innerhalb der Verwaltung, aber auch in Kooperation mit ortsansässigen Unternehmen und den Bürgerinnen und Bürgern sowie die kontinuierliche Überprüfung der Zielerreichung notwendig. Begleitend dazu sollen Anstrengungen zur Anpassung an die bereits spürbaren Folgen des Klimawandels unternommen werden.

Während der Auftaktveranstaltung wurde die Herangehensweise im Rahmen des Klimaschutzkonzepts vorgestellt und in einer Offenen Runde hatten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit ihre Erwartungen zu formulieren, aber auch auszuführen, welcher Beitrag durch den jeweiligen Fachbereich geleistet werden kann.

Im Rahmen der Veranstaltung konnten Synergien & Schnittstellen zu folgenden Themen erkannt werden:

- Kommunikationsanlässe / Feste / Veranstaltungen

- Mitarbeiter- & Dienstmobilität
- Energiebericht
- Stadtentwicklungskonzept
- Energetische Sanierungen
- Ladeinfrastruktur
- Austausch mit anderen Kommunen

Als Ziel wurde vereinbart, eine interne fachbereichsübergreifende Plattform zu schaffen.

4.2 Abstimmungstermin Maßnahmenkatalog 1.2.2022

Im Rahmen eines Impulsvortrags wurde der Aufbau des Integrierten Klimaschutzkonzepts für die Stadt Griesheim, die Methodik zur Erarbeitung und die Ergebnisse der Treibhausgas Bilanz, von Potenzialen und Szenarien vorgestellt.

Eine wichtige Erkenntnis aus dem Konzept ist:

- dass die Verbräuche der Kommune selbst, also der Verwaltung sowie der kommunalen Liegenschaften, nur einen kleinen Anteil der gesamten THG-Emissionen auf dem Gemeindegebiet ausmachen.
- dass der direkte Einfluss der Kommune auf THG-Reduzierungen daher sehr klein ist.
- dass große Einsparpotenziale besonders im Bereich der Haushalte (über 50% des Gebäudebestandes ist vor 1978 gebaut worden) mit einem großen Reduktionspotenzial von insgesamt bis zu 50% bei der Wärmebereitstellung liegen. Hier hat die Stadt einen mittelbaren Einfluss durch Maßnahmen wie Information, Motivation und Beratung privater Eigentümer, aber auch durch Ihre Rolle als Vorbild zu agieren.

Im weiteren Verlauf wurde die Auswertung des Maßnahmenkonzepts aus dem in 2011 durchgeführten Klimaschutzkonzept vorgestellt. Seit 2012 wurde schon eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, andere Maßnahmen haben an Bedeutung verloren, wiederum andere sollten zur Umsetzung in dem jetzt zu erstellenden Konzept berücksichtigt werden.

Es wurde die bisherige Akteursbeteiligung

- die Gremienarbeit (WS vom 23.11.2021 siehe Kapitel 2.2)
- die Beteiligung der Bürger*innen durch eine Online Befragung (Online Befragung siehe Kapitel 1.1)

dargestellt und die Ergebnisse vorgestellt.

Diese Ergebnisse wurden in einer Maßnahmenliste zusammengetragen und zur Diskussion gestellt.

Ziel war es, diese Maßnahmenliste im Rahmen der Projektgruppe um schon laufende Projekte zu ergänzen oder bei Bedarf zu konkretisieren oder zu priorisieren.